

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lichtenstein

Lindpaintner, Peter Joseph

Hamburg; Leipzig, [ca. 1845]

16. Traumscene

[urn:nbn:de:bsz:31-283916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-283916)

Act 16. TRAUMSCENE.

Ulrich. *Marie.*

Seltam! Was hat des Pfeiffers Töchterlein? Herr! Ich ahne ihren Schmerz: dieses schöne treu-e

Piano forte. *Recit.* *p*

Ulrich.

Herr, birgt wohl eine still-le Lie-be. Ich verstehe.... dein Verlobter, armes Mädchen! *All' non troppo.*

p *dol.*

Marie. *Ulrich.*

Herr, ich scheide! Zieh' in Frieden! Deinem Vater Gruß und Dank!

Recit. *Andante.* *pp*

Schlummer sinkt auf meine Augenlieder Schlummer, den das Unglück mir verlaget -

a tempo. *Recit.*

Marie.

a tempo.

sinkt, da neue Hoffnung tagt, auf die vol - le Brust her - nieder! Schlaft in Frieden, und zu fröhlichem Er-

Andante.

Recit.

Ulrich.

Lento.

wachen! Ich bin müde - mü-de bin ich! Lass mich ruhen, Gute Nacht! Gu - te Nacht!

Lento.

a tempo

pp

(Er schläft ein.)

Larghetto.

pp

Marie (im Tone von Ekel und Beschwörung über ihn gebeugt.)

Dunkle Nacht, die du im Stillen ü-ber Schlaf und Traum ge-bietest, müde Menschenkin - - der hüttest, senke deine

pp tremolo

weichsten Hül-len, dei-nen reichsten Traum herab! Rühre mit dem Zauber-Stab, der in mildem Dämmer-

lich - - te holde Bil-der und Ge-sichte streuet auf die ar-me Er-de, auch an die-ses ed-le

Haupt, daß es sich aus Noth und Kla-ge in der Zukunft goldne Ta-ge sanft ge-tra-gen, sanft ge-tra-gen

und er-ho-ben glaubt, Ja, umschwebt ihn lei-se,

lei-se, - sü - - - - - se Träu - - - - - me, hol - - - - - de Bil - - - - - der,

zichet mild und immer mil - der, um ihn eu - - re Bau - - ber - kreis - - se, zie - - het mild und

mil - der sü - se Träume, hol-de Bil-der! zie - het eu - re Bau - - - - - ber - kreise - lei-se

pp (sie entfernt sich langsam.)
lei-se, lei-se, lei-se! -

pp *morendo* *pp*

FESTLICHES ZWISCHENSPIEL.

215

(Die Höhle füllt sich mit Wolken, in denen Traumgesichte, Württemberg's Zukunft verkündend, als Bilder erscheinen.)

Andante con moto.

Eine Stimme von oben ertönt. Durch Nacht zum

Licht! So spricht der Gott der Träume unsichtbar, edler Schläfer an dein Ohr. Sein Zauber strahlt durch diese

dunkeln Räume, und sieh! zum Tempel streben sie empor; Gebilde wachsen auf wie magische Säume, und ragen aus

der Zukunft hoch hervor; Sie wehn um dich für deinen Muth zum Lohne, mit einer reichprophetischen Glüthenkrone.

Nach der Einleitung und dem ersten Tempo di Marcia, unter welchem eine allgemein gehaltene Vision, eine weibliche Figur, Württemberg's Schutzgeist, darstellend, erscheint, geht man sogleich zur Trompeten-Fanfara über, womit das Finale W. 17 beginnt.

Erstes Traumbild:

Das königliche Schloß.

Erweitert, sich, sind deines Erbes Gränzen,
 Dein Land erklart zu einem deutschen Staat;
 Es stehen Städte auf mit Mauerkränzen,
 Im Lande wogt der Wohlfahrt grüne Saat,

Und weit hinaus des Schloßes Binnen glänzen,
 Das Stuttgart schmückt, und dein Geschlecht umfaßt;
 Und obendrauf, erreicht von deinem Sohne,
 Erhebt sich stolz die goldne Königskrone.

Tempo di marcia. Maestoso.

Tempo 1^o

Zweites Traumbild:
Die Jubiläums Säule.

Daß ihren Keil der ächte Stanz beschütze,
Steigt eine Säule aus dem Boden auf;
Des Volkes Recht ist ihre Fellenstütze,
Des Fürsten Liebe ihr metallner Knopf.

Ein edler Hund, vom Grunde bis zur Spitze,
Und dankbar grub es die Geschichte drauf:
Dein Land empfing von Wilhelm deinem Sohne,
Aus freier Hand, die freie Bürgerkrone!

Tempo di marcia.

f *p* *f* *f* *p* *f*

Tempo 1^o

pp *segue*

Drittes Traumbild:

Schiller's Standbild.

Doch auch die Kunst will deinen Stamm begaben
 Und geistigen Ruhmes volle Gnadenwahl;
 Aus deinem hochgebenedeiten Schwaben
 Erspringt der Menschheit segensreicher Strahl,

An dessen Quell sich alle Völker laben:
 Der deutsche Dichter für das Ideal! —
 Ja, Schiller ist's, von ihm, von seinem Sohne,
 Empfängt dein Land der Dichtung Lorbeerkrone!

Andantino.

dol. cresc. *f.* *f.*

Tempo 1^o 219

Viertes Traumbild:

Das Volksfest zu Canstatt.

Der gold'ne Frieden schwebt auf grünen Auen,
 Er kämpft durch deiner Enkel Hand und Blut;
 Der Landmann eilt, das eigne Feld zu bauen,
 Beschirmt von des Gesetzes gleicher Gut.

Hoch waltt sein Korn, der Liebe Thränen thauen,
 Auf Strom und Strache fährt das freie Gut,
 Und sieh' dein Land trägt treuem Fleiß zum Lohn
 Aus Laub und Frucht gewebt, die Friedenskrone.

Allegretto.

Fünftes Traumbild:

Kohlenstein mit der Eisenbahn.

Furchtlos und treu, so schimmert auf den Fahnen
 Von Württemberg das große Lösungswort;
 Das leitet auf den allgewaltigen Bahnen
 Der neuen Zeit an neue Ziele fort;

Das donnert wie ein heiliges Geistermahnen
 Um jenen Schläfer, seines Stammes Hort:
 Auf, Ulrich, schon zerfließt des Traumes Wolke
 Dein ist die Zukunft, Dein und deinem Volke!

Presto.